

# Einsatz für den Nachwuchs

Barth-Logistikgruppe richtet Azubi Day aus und präsentiert Berufe für Multitalente

Azubis, die das Handtuch werfen – damit haben die Ausbilder der Barth-Logistikgruppe nicht zu kämpfen. „Das Thema Abbrecher kennen wir nicht“, sagt Berthold Barth, der mit seinem Cousin Peter-Johannes Barth das Unternehmen aus Burladingen auf der Schwäbischen Alb in zweiter Generation führt. An ihren 14 Standorten stellt die Gruppe jährlich etwa zehn junge Leute als Azubis zum Berufskraftfahrer (BKF) ein. Insgesamt bildet das Unternehmen in acht Berufen aus. Zwölf Prozent der etwa 650 Vollzeitmitarbeiter sind Azubis. Dass Lehrlinge die dreijährige BKF-Ausbildung durchziehen, ist in der Branche nicht die Regel. Die Abbrecherquote liegt im Schnitt bei etwa einem Drittel.

Gleichwohl ist auch bei Barth die gewerbliche Ausbildung kein Selbstläufer. Dass die Azubis bei der Stange bleiben, liegt nach Einschätzung der Firmenchefs nicht zuletzt am Ausbilder, der als Familienvater das Leben kenne, nah an den Themen der jungen Leute dran sei und sie immer wieder motivieren könne. Kraftverkehrsmeister Michael Pfister, von dem die Rede ist, hat seine Karriere vor 30 Jahren bei Barth begonnen und sich voll und ganz der Nachwuchsarbeit verschrieben.



Neben ihm und Ausbildungsleiterin Christine Henkel kümmern sich vier erfahrene Master-Fahrer um die jungen Leute. Zuerst fahren die Azubis bei den Master-Fahrern mit, anschließend werden die Rollen getauscht, bis die jungen Leute selbstständig ihre Touren absolvieren. Bis zum zweiten Lehrjahr haben die Azubis am Standort Burladingen einen eigenen Verteiler-Lkw für kurze Fahrten; auf der Kabine des Scania P 320 stehen sogar ihre Namen. Danach geht es in die großen Fernverkehrsfahrzeuge. Markus Vadas (19) und Boris Sauter (18) aus dem dritten und

zweiten Lehrjahr haben ihre Berufswahl nicht bereut. „Bereits mein Onkel war bei Barth“, sagt Vadas. Sauter hatte zuvor bei der Spedition schon eine Ausbildung zum Fachlageristen durchlaufen. „Mit 15 war er für eine BKF-Ausbildung einfach zu jung“, sagt Kraftverkehrsmeister Pfister. Also habe man ihm das in der Branche noch wenig bekannte Modell 2+2 angeboten: Er machte erst zwei Jahre lang den Fachlageristen, anschließend eine verkürzte Ausbildung zum Fahrer. „In vier Jahren zwei Berufe lernen, das hat schon etwas“, sagt Pfister. Auch Azubi Boris Sauter lobt die Vorteile: „Bei Themen wie der Ladungssicherung habe ich schon große Vorkenntnisse, die mir nun zugutekommen.“

Die Herausforderung für die Barth-Verantwortlichen liegt also weniger darin, die BKF-Azubis zu halten, als vielmehr darin, überhaupt Interessenten für den Fahrerberuf zu finden. Aus diesem Grund organisierte das Unternehmen an einem Samstag im Mai einen Azubi Day, zu dem es Jung und Alt aus der ganzen Region einlud. Zwar sei der Name Barth mit seinen Farben Gelb und Blau in Burladingen und im Zollernalbkreis bekannt, so Ausbilder Pfister. „Doch, was wir genau machen, ist den jungen Menschen häufig

nicht ganz klar.“ Daher habe man sie mit dem Azubi Day angesprochen, um sich ein Bild vom Unternehmen machen zu können.

Interessierte hatten die Möglichkeit, gemeinsam mit Berufskraftfahrern kurze Touren im Lkw zu absolvieren, ihre Geschicklichkeit beim Staplerfahren unter Beweis zu stellen oder sich Infos über die unterschiedlichen Berufsbilder von Azubis aus erster Hand zu holen.

## Etwas fürs Image tun

„Gleichzeitig wollten wir mit dem Azubi Day etwas fürs Image des Berufs tun und ihn damit in ein realistisches Licht rücken“, erläutert Ausbilder Pfister. Ausbildungsleiterin Henkel ergänzt: „Viele haben ein falsches Bild und das Klischee von Fahrern in Jogginghosen auf Autobahnrastplätzen im Kopf“, sagt sie. „Das ist nicht unsere Welt, in der wir Wert auf Qualität, Sauberkeit und Zuverlässigkeit legen.“ Die Fahrer sind ordentlich gekleidet und haben ein Budget für Berufskleidung mit Logo und Farben von Barth.

Vielen Schülern sei auch gar nicht bewusst, wie viele unterschiedliche Berufe es in der

Logistik gebe und wie vielseitig diese seien, sagt Geschäftsführer Berthold Barth. „Die duale Berufsausbildung ist ein deutsches Erfolgsmodell und bietet den Auszubildenden die Möglichkeit, sich hinterher weiterzuqualifizieren“, sagt er. „Es ist ein Trugschluss, dass man heutzutage nur mit dem Master weiterkommt“, betont er. Sein Unternehmen bildet in acht Berufen aus und konnte durch das Engagement in der Ausbildung auch sein Wachstum realisieren beziehungsweise seine Führungspositionen aus den eigenen Reihen besetzen.

Sechs neue BKF-Azubis sind das Ziel Barths für das neue Lehrjahr am Standort Burladingen. Ein Vertrag ist unterschrieben, fünf Plätze wären noch zu besetzen. Doch vielleicht ist durch den Azubi Day ja der eine oder andere junge Mensch auf den Geschmack gekommen und reicht eine Bewerbung ein.

Text: Matthias Rathmann |  
Fotos: Rathmann, Barth

## DAS UNTERNEHMEN

- Die Barth-Logistikgruppe beschäftigt an 14 Standorten rund 650 Vollzeitmitarbeiter, zwölf Prozent der Belegschaft sind Auszubildende.
- Über 100.000 Quadratmeter an Logistikfläche, 77 Millionen Euro Umsatz.
- Wichtigste Branchen sind die Reifen-, Pharma- und Elektroindustrie.
- Geschäftsführer sind Berthold und Peter-Johannes Barth, die das 1948 gegründete Unternehmen in zweiter Generation führen.
- Die Gruppe disponiert 350 feste Fahrzeuge, darunter 250 eigene, zwei Drittel erledigt Barth im Selbstbetrieb. Die Spedition ist Mitglied bei der Stückgutkooperation VTL. In ihrem Netzwerk verbindet sie täglich 13 eigene Standorte, einen eigenen Standort in Metz (Frankreich) und sieben Standorte von Partnern in Süddeutschland, NRW, Sachsen und Frankreich.



Angehende Berufskraftfahrer: Markus Vadas (l.) und Boris Sauter. Ihre Namen stehen auch auf dem Schulungstruck.

# Aufbruch in die Zukunft

Barth will bis 2020 ein neues Zentral-Hub für die eigenen Netzwerkverkehre in Hechingen beziehen

Die Barth-Logistikgruppe rüstet sich mit der größten Investition in der Firmengeschichte für die Zukunft. Ihr „Projekt 2020“ sieht bis in zwei Jahren einen Umzug von 120 Mitarbeitern sowie der Flotte und der Logistikaktivitäten vom Stammsitz Burladingen ins 18 Kilometer entfernte Hechingen (beides Zollernalbkreis) vor. Vom dortigen Gewerbegebiet Nasswasen gibt es eine direkte Zufahrt zur B27. Für die Geschäftsführer Berthold Barth und Peter-Johannes Barth ist es der ideale Standort für ein Verkehrszentrum in der Wirtschaftsregion Neckar-Alb. Das Vorhaben schlägt mit rund zehn Millionen Euro zu Buche.

Und das sind die Eckdaten: Auf 50.000 Quadratmetern soll eine bis zu 7.000 Quadratmeter große Umschlaghalle entstehen. Daran können zwei Flügel mit Hochregallagern zu je 12.000 Palettenstellplätzen in der Zukunft angebaut werden, ebenso wie Büros und Sozialräume. „Wir haben ein fertiges Baukonzept mit einem fertigen Layout für die Halle“, sagt Berthold Barth im trans aktuell-Gespräch. Er sei zuversichtlich, dass die Behörden seinem Unternehmen die Baugenehmigung bald erteilen



Die Geschäftsführer Berthold Barth (l.) und Peter-Johannes Barth wollen die Flotte an einen verkehrsgünstigeren Standort verlegen.

und das Projekt 2020 bis zum Zieljahr umsetzen kann.

Das Problem am Stammsitz Burladingen: Der Standort ist landschaftlich schön auf der Schwäbischen Alb, aber eben nicht verkehrsgünstig gelegen. „Hier haben unsere Väter das Transportunternehmen nach dem Krieg gegründet“, erzählt Barth. Aufgrund der dort ansässigen Textilindustrie gab es einen hohen Transportbedarf. Der Standort habe den Ansprüchen des Unternehmens viele Jahre genügt. Doch nach der letzten Erweiterung 1998 waren die

Möglichkeiten zur Expansion auf dann 40.000 Quadratmetern endgültig ausgeschöpft. „Also haben wir begonnen, uns umzuschauen.“

Der geplante Umzug von Mitarbeitern und Fahrzeugen hat noch weitere Vorteile: Nicht nur das Flächenangebot reicht für den aktuellen und künftigen Bedarf. Auch die Vor- und Nachläufe der Lkw verkürzen sich erheblich, was die Effizienz des Fahrer- und Fahrzeugeinsatzes steigert. „Die Fahrzeuge müssen sich nicht erst 18 Kilometer durchs Killertal quälen, sondern können deutlich

produktiver eingesetzt werden“, erläutert Berthold Barth. Auch innerhalb der Hallen verbessern sich die Wege, weil die Ware nicht aus Platzmangel immer wieder hin und her bewegt werden muss, um freie Flächen zu schaffen. „Die Materialflüsse werden deutlich günstiger gestaltet“, sagt Barth.

In Burladingen verbleiben die Werkstatt, aber auch zentrale Dienstleistungen wie die Informations- und Kommunikationstechnik, Finanzbuchhaltung, Personal, Vertrieb und Management. 120 Mitarbeiter werden weiterhin

dort beschäftigt sein. Damit hält sich die Mitarbeiterzahl in Burladingen und Hechingen die Waage. Perspektivisch wird es aber wohl nicht so bleiben, da Barth aufgrund der erhöhten Fläche und der neuen Möglichkeiten weiteres Geschäft akquirieren und dadurch die Zahl der Beschäftigten in Hechingen ausbauen möchte. Aber erst einmal muss buchstäblich das Fundament dafür gelegt werden und der Bau beginnen.

Text: Matthias Rathmann |  
Fotos: Rathmann, Barth



## MEHR IM NETZ



IMPRESSIONEN  
VOM AZUBI DAY UNTER  
[eurotransport.de/barth](http://eurotransport.de/barth)